

1416

ENTWEDER - ODER

ENTWEDER - ODER

„Glaubet an das Licht, dieweil ihr das Licht habt; auf das ihr des Lichtes Kinder seid.“

Joh. 12,36

Das „Entwederoder“ spielt im menschlichen Leben eine bedeutsame Rolle. Es ist die Triebfeder aller unsrer Beschlüsse und Entscheidungen. Man kann sich dies an den allereinfachsten Dingen des täglichen Lebens klar machen: Wir müssen uns jeden Morgen entscheiden, dass wir vom Bett aufstehen und an die Arbeit gehn. Wir tun es, auch wenn wir „todmüde“ sind und nicht die geringste Lust dazu haben. Warum? Nun „entweder“ wir tun es, „oder“ wir gehn zugrunde. Wenn dies „Entwederoder“ nicht dahinter stände, Tausende würden vor Mittag nicht aus dem Bett kommen — aber so geht's auch unter den schwierigsten Umständen. Doch wir brauchen uns nicht in Einzelheiten zu verlieren, es genügt die Tatsache, dass auch vor der kleinsten vernünftigen Handlung die Entscheidung steht, zu der stets ein Entwederoder treibt.

Alle vorläufigen Entscheidungen in diesem Leben führen schließlich für jeden, unerbittlich für jeden Menschen, zu der letzten Entscheidung bei seinem

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S5806

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Ausgang aus diesem Leben. Ob du willst oder nicht, du wirst auf jeden Fall einmal entweder mit einem Ja des Glaubens oder einem Nein des Zweifels diese Welt verlassen. Ob es noch zehn Tage oder fünfzig Jahre dauert, die Stunde kommt gewiss, und sie kommt schnell. Es liegt ganz in deiner Hand, wie dein Abschied sein wird.

Die allerwichtigste Entscheidung für einen Menschen in diesem Leben ist die für oder wider Gott; für uns Christen die für oder wider Christus. Die wichtigste Tat für uns ist die, zu welcher der Apostel Petrus aufforderte, als er sprach: Tut Buße! (Apg. 2,38). Entweder wir tun diese Tat und wenden uns damit zu Gott, oder wir tun sie nicht und entfernen uns immer weiter von Ihm.

Als Christen aber müssen wir uns nicht nur Gott und Christo, Seinem Sohne, sondern auch der Bibel gegenüber entscheiden, die von Ihm und Christo zeugt, die Er uns als „Sein Wort“ anvertraut hat. Entweder wir nehmen sie kindlich an oder wir kritisieren und verwerfen sie, beides ist unsre eigene Tat.

Wie die Buße ein Akt ist, über den man sich nicht mit Fleisch und Blut besprechen und den kein anderer, selbst Gott nicht für uns tun kann: so auch die kindliche Annahme oder kritische Verwerfung des

Wortes Gottes. Sobald uns dies zum klaren Bewusstsein kommt, beginnt der Kampf, der so lange dauert, bis er uns nach einer Seite hin zur Entscheidung bringt. Worauf kommt es nun für uns an? Dass wir das Wort Jesu beherzigen: Werdet und bleibet wie die Kinder! Habt unbedingtes und unbegrenztes Vertrauen zu Gott und Seinem Wort. Unser Sieg hängt von dieser Gesinnung ab.

Wenn Jesus spricht: „Es kann niemand zu mir kommen, es ziehe ihn denn der Vater, und niemand kommt zum Vater, denn durch Mich“ (Joh. 6 44; 14, 6), so bezeugt Er damit klar, dass wir in uns selbst keine Kraft haben zu Ihm und durch Ihn zu Gott zu kommen, aber auch, dass Gott alle zu Sich zieht, die zu Ihm kommen wollen! „Wer zu mir kommt, den will Ich nicht hinausstoßen“ (Joh. 6 37). Das ehrliche, aufrichtige Wollen ist unsre eigene Tat. Wie ein Magnet aus einer gewissen Entfernung Eisen anzieht, aber auch nur Eisen, kein Holz, kein Gold und Silber — so zieht Gott aus jeder Entfernung Menschen an sich, die aufrichtig wollen. Er hat nicht ein gewisses Maß der Heiligung, kein Wissen und Können, sondern nur Aufrichtigkeit und Willigkeit zur Bedingung unsres Heils gemacht. Aufrichtiges Wollen ist daher gewissermaßen der eiserne Bestand im Menschen, solange dies vorhanden ist oder der Mensch sich noch dazu aufschwingen kann, ist Rettung aus jedem Ab-

grund des Verderbens möglich. Es kann für uns daher kaum eine wichtigere Frage geben als diese: Sind wir aufrichtig und willig? Es gibt jetzt so viele, die behaupten: Ich möchte gern glauben, aber ich kann nicht! Warum nicht? Woran fehlt's in solchem Fall? An der Aufrichtigkeit, denn Gott lässt es dem Aufrichtigen gelingen (Pred. 7, 30).